

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1855

27.9.1855 (No. 228)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 27. September.

N. 228.

Vorauszahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Pettizelle oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelber frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1855.

Karlsruhe, 26. September.

Seine Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Joseph von Oesterreich sind gestern Abend zum Besuch der Großherzoglichen Familie dahier eingetroffen, im Gasthause zum Erbprinzen abgestiegen, und heute Nachmittag abgereist.

Orientalische Angelegenheiten.

Als Sebastopol gefallen war, oder, wie die „Kreuzzeitung“ euphemistisch sich ausdrückt, die Allirten „den Erfolg an der Bucht von Sebastopol“ errungen hatten, wurde, je nach den verschiedenen Standpunkten der Beurtheiler, die Bedeutung dieses Ereignisses vielfach über- oder unterschätzt; überschätzt, insofern der Fall Sebastopols als eine totale Niederlage Russlands, unterschätzt, insofern er als geringfügig und für die Allirten von wenig Nutzen angesehen wurde. Man wird wohl die richtige Mitte gefunden haben, wenn man zugeibt, daß mit dem Verlust Sebastopols allerdings noch lange nicht Russland besetzt sei, allein darum nicht die Schwere des Schlages verkennt, den Russland erlitten hat in Bezug auf Material und insbesondere auf sein Prinzipat im Orient, den moralischen wie materiellen Einfluß, den es dort geübt, und der in seinen Wirkungen nothwendig auf alle europäischen Verhältnisse sich erstrecken mußte. Um zu dieser Ansicht zu gelangen, braucht man weder Freund noch Feind der russischen Politik zu sein; denn die logischen Schlüsse, die zu dieser Ansicht führen, haben Thatsachen zu ihren Prämissen, nicht politische Sympathien oder Antipathien. Wäre Sebastopol für Russland etwas so Gleichgültiges gewesen, als hier und da jetzt behauptet wird, so wären nicht so ungeheure Summen zu seiner Gründung verwendet, so viele Kräfte, so viel Blut an seine Verteidigung gesetzt worden. Die Hauptgrundlage der Macht Russlands im Orient ist die Herrschaft im Schwarzen Meere; diese aber muß sich stützen auf eine mächtige Flotte, und diese auf große Marineetablissemens mit Vollwerken, die beide schügen. Mehrere Jahre hat es bedurft, um die Heisenburgen Sebastopols zu gründen, und vieler Jahre und vieler Millionen wird es bedürfen, um sie wieder herzustellen. Ohne Flotte und Kriegshafen aber wird Russland es nie gelingen, sich Konstantinopel zu bemächtigen. Die „Allg. Ztg.“ bringt neuerdings einige Artikel über den „Kampf im Orient“, in deren zweitem der Krimfeldzug als fehlerhaft, der Fall Sebastopols als bis jetzt nur von passivem Werth für die Allirten und wesentlich moralischer Natur betrachtet wird. „Ein kleines, wenig kostspieliges Blockadeschwader würde genügt haben, um den Russen jede Nuznießung von Sebastopol zu versagen. Weit zweckmäßiger würde es gewesen sein, Transkaukasien den Russen abzunehmen, da die Wiedereroberung desselben den Russen schwerlich gelungen wäre, so lange der Seeweg ihnen verwehrt bliebe.“ Dieses Raisonnement ist durchaus unsichtbar. Sollten etwa die Allirten, um den Russen den Seeweg zu sperren, die russischen Häfen permanent blockiren? Man blockirt nur im Kriege; auf jeden Krieg folgt aber ein Friede. Der Friede hob die Blockade auf und ließ den Seeweg frei; es kam also den gegen Russland verbündeten Mächten darauf an, die Seemacht Russlands nicht bloß während des Krieges unschädlich, sondern sie dauernd durch Beschränkung auf ein gewisses Maß minder gefährlich zu machen. Der Feldzug in die Krim war daher, vom Standpunkt der Allirten aus, sehr gerechtfertigt, und der Fall Sebastopols ist für Russland weit aus empfindlicher, als eine bloße Blockade, welche seine Flotte und Festung unberührt gelassen hätte, und damit auch seine Macht. Ein Feldzug in Asien ist erst nach dem Fall Sebastopols recht praktisch, und dauert der Krieg fort, so unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß diesem Theil des Kriegsschauplatzes größere Aufmerksamkeit wird geschenkt werden. Wir glauben, daß diese einfach den thatsächlichen Verhältnissen entnommenen Bemerkungen selbst der entscheidende Russenfreund adoptiren könnte.

Die Berliner Korrespondenz der „Allg. Ztg.“ bezweifelt mit Recht die Nachricht von einem durch Oesterreich neuerdings in Anregung gebrachten Ultimatum; die streitenden Theile würden hierin mehr die Reizung erblicken, eine Art Schiedsrichteramt sich beizulegen, und hiezu Oesterreich kein Recht zuzuerkennen. Wahrscheinlicher sei, daß Hr. v. Prokesch moderirend zu wirken die Mission habe. Dieselbe Korrespondenz sagt, daß mehrseitige Andeutungen, auch von russischer Seite, eine baldige Räumung der Nordforts durch die Russen in Aussicht stellen.

Aus Wien, 23. d., wird der „Times“ telegraphirt: „Die von der „Köln. Ztg.“ gebrachte Mittheilung, Baron Prokesch habe ein Ultimatum nach Paris mitgenommen, das, wenn es von den Westmächten angenommen werden sollte, von Oesterreich nach Petersburg geschickt werden würde, entbehrt jeder Begründung.“

Krimm.

Großes Hauptquartier zu Sebastopol, 11. Sept. Herr Marschall! Mit dem nächsten Kurier werde ich die Ehre haben, Ihnen einen umständlichen Bericht über den Angriff zuzusenden, der uns Sebastopol eingeräumt hat. Heute kann ich Ihnen nur in kurzen Worten die Hauptzüge dieser großen Kriegthat niederschreiben.

Seit dem 16. August, wo die Schlacht an der Tschernaja stattfand, und ungeachtet der wiederholten Nachrichten über einen bevorstehenden neuen und furchtbaren Angriff des Feindes gegen die Stellungen, welche wir an diesem Flätschen behaupten, wurde Alles vorbereitet, um eine entscheidende Erklärung gegen Sebastopol selbst zu wagen. Die Artillerie der Angriffslinien der Rechten eröffnete am 17. August ein heftiges Feuer gegen Malatoff, die Sägschanze der Kiehbucht, die benachbarten Verteidigungen und die Rhede, damit das Genie Hinterhalte erbauen konnte, die näher bei der Stadt waren, von wo die Truppen sich schnell auf die Enceinte stürzen könnten. Das Genie bereitete außerdem ihre Werkzeuge zum Uebergang und Sturm, und alle Batterien der Linien eröffneten den 5. Sept. ein sehr lebhaftes Feuer gegen die Stadt. Die Engländer ihrerseits beschossen gewaltig die große Sägschanze und deren Reduit, welche sie angreifen sollten. Da Alles bereit war, so beschloß ich, im Einverständnisse mit dem General Simpson, die Erklärung den 8. Sept. um die Mittagszeit zu beginnen. Die Division Mac-Nahon sollte das Malatoffwerk erobern; die Division Dulac sollte sich auf die Sägschanze der Kiehbucht werfen, und im Centrum sollte die Division La Motterouge gegen die Courtine marschiren, welche die zwei äußersten Punkte mit einander verbindet. Außerdem hatte ich dem General Vosquet zu seinen Truppen die Gardebataillon des Generals Mellinet gegeben, um diese drei ersten Divisionen zu unterstützen. So geschah es auf der Rechten. Im Centrum sollten die Engländer die große Sägschanze wegnehmen, indem sie dieselbe an dem hervorragenden Theile erklärten. Zur Linken sollte das erste Korps, an welches General de la Marmora eine sardinische Brigade anschließen wollte, an deren Spitze sich die Division Levaillant befand, durch die Zentralbatterie in das Innere der Stadt bringen und hinter die Wallbatterie vorrücken, um sich ebenfalls darin festzusetzen. Der General de Salles hatte die Weisung, seinen Angriff nicht länger fortzusetzen, als es die Umstände erlauben würden.

Außerdem sollten die Flotten der Admirale Lyons und Bruat eine starke Diversion machen, indem sie gegen das Duarantänfort, die Rhede, und die Seefronte der Festung feuerten. Der Zustand des Meeres aber, auf welchem ein heftiger Nordwestwind wehte, war so unangünstig, daß weder die Fregatten, noch die Linienschiffe ihren Ankerplatz verlassen konnten. Doch konnten die französischen und englischen Mörserboote in die Schlachtlinie treten; sie schossen herrlich und leisteten uns große Dienste.

Punkt 12 Uhr rückten die von ihren Generälen angeführten Divisionen Mac-Nahon, Lamotterouge, und Dulac gegen den Malatoffthurm, die Courtine, und die kleine Sägschanze der Kiehbucht. Nach ungeheuren Schwierigkeiten im Ueberspringen der Gräben und einem riefenhaften Kampfe, Mann zu Mann, gelang es der Division Mac-Nahon, sich im vordern Theile des Malatoff festzusetzen. Der Feind schleuderte auf unsere tapfern Truppen einen Regen von Geschossen aller Art; die Sägschanze der Kiehbucht besonders, die von dem Kreuzwerke (maison en croix) und den Kriegsdampfern beschoßen wurde, mußte nach ihrer Eroberung geräumt werden; die Division Lamotterouge blieb aber auf einem Theile der Courtine, und die Division Mac-Nahon marschirte vorwärts in Malatoff, wosin General Vosquet beständig Referven dirigirte, deren Anrücken ich beschleunigte.

Die andern Angriffe gingen von demjenigen des Malatoff ab, welcher der Kernpunkt aller Verteidigungswerke der Festung ist. Von der Redoute Brancion (Grüner Hügel), woselbst ich mich befand, hielt ich dafür, daß der Malatoff in unserer Gewalt bleiben würde, und ich gab das mit dem General Simpson verabredete Zeichen. Als bald drangen die Engländer tapfer gegen den vordringenden Winkel (le saillant) des großen Redan vor. Sie gelangten dazu, sich daselbst festzusetzen und kämpften lange Zeit, um sich daselbst zu behaupten; allein von den russischen Referven, welche fortwährend vorrückten, und durch ein heftiges Kanonenfeuer bedrängt, mußten sie in ihre Laufgräben zurücktreten. Auf dasselbe Zeichen hatte der General de Salles die Zentralbatterie angreifen lassen. Die Division Levaillant hatte angefangen, sich dort wie in der Linette der Rechten festzusetzen, als so beträchtliche russische Verstärkungen unter einem ungeheuren Kanonenschuss anrückten, daß unsere Truppen, von dem feindlichen Feuer gelichtet, und deren Führer kampfunfähig waren, genöthigt wurden, in die Waffenplätze zurückzutreten, von wo aus sie abgegangen waren.

Ueberzeugt, daß die Einnahme des Malatoff den Erfolg entscheiden müßte, verhinderte ich die Erneuerung der übrigen Angriffe, die, indem sie die feindliche Armee an allen Punkten ihrer großen Enceinte zurückhielten, bereits ihren Hauptzweck erreicht hatten; ich lenkte meine Aufmerksamkeit auf den Besitz des Malatoff, dessen sich der General Mac-Nahon vollständig bemächtigen konnte. Uebrigens bereitete sich ein Augenblick der Krisis vor. Der General Vosquet war so eben von einem großen Bombenschlag getroffen worden, und ich mußte sein Kommando dem General Dulac übergeben. Weiter war ein Pulvermagazin in der Nähe des Malatoff in die Luft gesprungen, und hatte mich die ernstesten Folgen ahnen lassen. Die Russen, in der Hoffnung, diesen Unfall benützen zu können, drangen in dichten Massen vor, und griffen in drei Kolonnen das Centrum, die Linke und die Rechte des Malatoff an. Es hatten jedoch bereits Anordnungen im Innern des Werks ergreifen werden können; der General Mac-Nahon verfügte zur Verteidigung derselben über unerschöpfene Truppen, die Nichts befürchteten, und nach verzweifelten Bemühungen sahen sich die Russen genöthigt, den Rückzug anzunehmen. Von diesem Augenblick an entsagten sie jedem Angriffversuch. Der Malatoff war unser und konnte uns nicht mehr entziffen werden. Es war 1/5 Uhr. Sofort wurden Maßregeln ergreifen, um uns in den Stand zu setzen, den Feind zurückzuschlagen,

wenn er einen nächtlichen Angriff gegen uns wagen würde. Allein wir wurden bald aus der Ungewissheit gezogen. Sobald es Nacht wurde, verbreitete sich die Feuerbrunst nach allen Seiten; Minen platzten, Pulvermagazine sprangen in die Luft; das Schauspiel des brennenden Sebastopols, welches die ganze Armee betrachtete, ist eines der imposantesten und düstern Gemälde, welche die Geschichte der Kriege darbieten kann.

Der Feind war in völliger Räumung begriffen; sie wurde während der Nacht mit Hilfe der Brücke, welche zwischen den beiden Ufern der Rhede geschlagen war, und unter dem Schutze von auf einander folgenden Explosionen ausgeführt, welche mich verhinderten, zur Verfolgung vorzudringen, und um 9 Uhr Morgens war der ganze südliche Theil der Stadt geräumt und in unserer Gewalt. Ich habe nicht nöthig, den Augen Ew. Erzlehen die Wichtigkeit eines solchen Erfolges darzulegen. Ich habe ebenfalls nicht nöthig, von dieser tapfern Armee zu sprechen, deren kriegerische Tugenden und Hingebung so gut von dem Kaiser gewürdigt werden, und ich werpe, obgleich die Anzahl groß ist, Ihnen diejenigen anführen, welche sich unter so vielen tapfern Soldaten ausgezeichnet haben. Noch kann ich es nicht thun; allein ich werde diese Pflicht in einer meiner nächsten Depeschen erfüllen. Genehmigen Sie, Sr. Majestät, u. s. w. — Der Obergeneral, Pelissier.

Sebastopol. Nach der Einnahme Sebastopols hat General Pelissier folgenden Generalbefehl erlassen: Soldaten!

Sebastopol ist gefallen; die Einnahme des Malatoff hat dessen Sturz veranlaßt. Der Feind hat mit eigener Hand seine gewaltigen Verteidigungswerke gesprengt, die Stadt, sowie seine Magazine und militärischen Anstalten in Brand gesetzt, und seine Schiffe im Hafen versenkt. Die Schutzwehr der russischen Macht im Schwarzen Meere besteht nicht mehr. Diese Resultate verdankt Ihr nicht nur Eurem glänzenden Muthe, sondern auch Eurer unüberwindlichen Energie und Beharrlichkeit während einer Belagerung, die 11 Monate lang dauerte. Niemals hatte die Land- und Seearmille, niemals hatte das Genie und die Infanterie größere Hindernisse zu bekämpfen; auch haben niemals diese drei Waffengattungen mehr Muth, Kunst, und Entschlossenheit bewiesen. Die Einnahme Sebastopols wird Euch zur ewigen Ehre gereichen.

Dieser außerordentliche Erfolg erwehlet und befestigt unsere Stellung in der Krimm. Er wird gestatten, daß man die Soldaten, die ihre Dienstjahre vollendet, ihren Eltern, ihrer Heimath zurückgebe. Ich danke Ihnen im Namen des Kaisers für die Hingebung, die sie immer bewiesen, und werde mein Möglichstes thun, um ihre Rückkehr in das Vaterland zu beschleunigen. Soldaten! Die Schlacht vom 8. Sept., in welcher die Fahnen der englischen, piemontesischen, und französischen Armee vereint aufgeschlagen wurden, wird auf immer denkwürdig sein; Ihr habt darin Eure Auser mit unsterblichem Ruhme gekrönt. Soldaten! Ihr habt Euch um Frankreich und den Kaiser verdient gemacht. Im Generalkuartier, in der Redoute Malatoff, den 9. Sept. 1855. — Der Obergeneral, A. Pelissier.

Wien, 21. Sept. (Köln. Ztg.) Gestern ist hier für den Frhrn. v. Bourqueney eine tel. Depesche des Marschalls Pelissier aus der Krimm eingetroffen, welche der hiesige Gesandte unverzüglich dem Hrn. Unterrichtssekretär Frhrn. v. Werner mittheilte. Man versichert, daß der Marschall, und zwar in Folge einer aus Paris eingetroffenen Ordre, entschlossen sei, den Angriff der Russen nicht abzuwarten, sondern noch vor dem 25. Sept. die Offensive mit seiner ganzen Macht zu ergreifen.

London, 24. Sept. Gleichzeitig mit dem vom General Simpson geschickten Berichte über den allgemeinen Sturm auf die Befestigungen von Sebastopol sind auch Depeschen von Admiral Lyons eingetroffen, aus denen wir das Wesentlichere hier mittheilen. Er schreibt an Bord des „Royal Albert“ vor Sebastopol, am 10. Sept.:

Es war zwischen den Generalen Simpson und Pelissier, Admiral Bruat und mir die Verabredung getroffen worden, daß genau um die Mittagszeit des 8. d. die vereinigten Flotten ihr Feuer gegen die Duarantänbatterien, welche die Sturmkolonnen in der Flanke bedrohten, eröffnen sollten. Unglücklicher Weise änderte sich das während der letzten Tage sehr schön gewesene Wetter am Morgen des festgesetzten Angriffstages, und ein aus Nordwesten kommender Sturm und die hochgehende See gestatteten keinem der Schiffe, gegen die unter dem Winde gelegenen Batterien dieser offenen Rhede zu operiren. Aus den beigeschlossenen Berichten der Kapitäne Wilcox und Digby wird man jedoch ersehen, daß die der Flotte beigegebenen Mörserboote aus ihren Stellungen in der Strelektabai ein sehr wirksames Feuer unterhielten. Als der Tag sich seinem Ende neigte, schien Alles im Hafen in demselben Zustande, wie am Morgen zu sein; im Laufe der Nacht jedoch vernahmen wir mehrere starke Explosionen, und bemerkten bei Tagesgrauen, daß die Befestigungen der Südseite in Flammen standen, und daß die 6 übrig gebliebenen Linienschiffe auf ihren Ankerplätzen versenkt worden waren, daß somit von der ganzen russischen Flotte im Schwarzen Meere nur noch 2 abgetafelte Korvetten und 9, zumeist kleine Dampfer übrig blieben. Bald darauf sah man den Feind über die neuangelegte Brücke retiriren, bis die Südseite des Hafens, auf der die Flotten- und Militäranstalten, die öffentlichen Gebäude und die Stadt Sebastopol gelegen sind, vollkommen geräumt waren, worauf die südliche Abtheilung der Brücke nach der Nordseite hinübergezogen wurde.

Im weitern Verlaufe dieser Depesche spricht der Admiral

blos weiltätig seine Zufriedenheit mit der Haltung der gesamten Flottenmannschaft aus, der es allerdings nicht gönnt war, die Arbeit und den Triumph der Belagerung zu theilen, die aber jederzeit das Ihrige zur Verpflegung und Unterstützung des Landheeres freudig beitrug. Am Schlusse erwähnt er in dankbarer Anerkennung, daß Vizeadmiral Bruat bei jeder Gelegenheit mit ihm ein Herz und eine Seele gewesen sei, und zwischen beiden Flotten zu jeder Zeit das herzlichste Einvernehmen geherrscht habe.

Von den Beilagen der oben genannten Kapitäne, die den Sturm von der Streleka-Bai aus nach Kräften unterstützten, enthält die eine nichts als einen oberflächlichen Bericht über den Sturmangriff, so weit man ihn von den Mörserschiffen aus verfolgen konnte; der von Kapitän Digby abgestattete enthält Folgendes:

Gemäß der heute (8.) empfangenen Ordre eröffnete ich um 1/2 9 Uhr früh aus den Mörserschiffen das Feuer auf die Quarantänebatterie, und setzte es gegen die letztgenannten Batterien und das Fort Alexander in allgemeinerer und bestirakter Weise von Mittags bis 7 Uhr Abends fort. Die beiden zumeist nach außen postirten Schiffe waren dem nach der Bai eindringenden Bogenschwall am stärksten ausgesetzt und machten deshalb ein größeres Objekt für ihre Schüsse wünschenswerth. Aus diesem Grunde richtete ich ihr Feuer auf das zwischen der Artilleriebucht und Quarantänebatterie gelegene Terrain, auf welchem, wie mir angezeigt worden war, der Feind seine Reserven aufgestellt hatte. Die Stärke des Bogenandranges und des Windes machten ein genaueres Zielen außerordentlich schwer, und der im Allgemeinen befriedigende Charakter des Feuers ist lediglich der Geschäftigkeit der kommandirenden Offiziere zu verdanken.

Folgt eine Belobung dieser und der Mannschaften.

Deutschland.

Karlsruhe, 26. Sept. Das gestern erschienene Regierungsblatt Nr. 33 enthält:

I. Unmittelbare allerhöchste Entschlüsse Sr. Königl. Hoheit des Regenten. 1) Allerhöchstlandesherrliche Verordnung, die Konfiskation für 1856, hier die Festsetzung der Rekrutenquote betreffend. Dadurch wird die für das Jahr 1856 zur Ergänzung der Linie erforderliche Rekrutenquote auf 3538 Mann aus der betreffenden Altersklasse festgesetzt, wovon 3333 Mann zur gleichzeitigen Eintheilung und 205 Mann zur Reserve bestimmt sind. Diese Reserve, nach dem Maßstabe des §. 7 des Konfiskationsgesetzes auf alle Bezirke des Landes vertheilt und aus den höchsten Loosnummern der übernommenen Pflanzungen bestehend, wird von dem Kriegeministerium nach Bedürfnis einberufen und, soweit ihre Einberufung bestimmungsgemäß nicht notwendig geworden ist, bei der Uebernahme der nächstfolgenden Rekrutenquote freigegeben. Die Freigegebenen treten dadurch in das Verhältnis der nicht übernommenen Pflanzungen ihrer Altersklasse zurück. 2) Dienstaufsicht. Sr. Königl. Hoheit der Regent haben sich gnädigst bewogen gefunden: unter dem 12. d. M. den Lehrer Thomas Heinemann vom dem Gymnasium zu Donaueschingen an das Lyzeum in Konstanz, den Postoffizialen Karl Vichner zu Konstanz in gleicher Eigenschaft zu dem Post- und Eisenbahn-Unte Bruchsal, und den Postoffizialen Rudolph Maier in Bruchsal in gleicher Eigenschaft zu dem Postamt Konstanz zu versetzen.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien. 1) Verordnung des großh. Ministeriums des Innern vom 7. d.: den Vollzug der gegen Delekture, Refraktäre, und unerlaubt ausgewanderte erkannten Vermögensstrafen betreffend. 2) Die Präsentation auf die evangelische Pfarrei Leidenstadt betreffend. (Staatsgenehmigung der durch die Grundherrschaft v. Gemmingen-Hornstein erfolgten Präsentation des Pfarrverwesers K. Anspach zu Asbach auf die genannte Stelle.)

III. Dienstveränderung. Die evangel. Pfarrei Bögingen, Dekanats Emmendingen, mit einem Kompetenzanschlag von 616 fl. 56 kr.

IV. Todesfälle. Gestorben sind: am 24. v. M. der Dekan Pfarre Alois Hufschmid zu Biethingen, am 31. v. M. der Pfarre Karl Holzner zu Mühlenbach, am 10. d. M. der Postamt Wilhelm Hartner in Karlsruhe.

Mainau, 22. Sept. Gestern wurden wir abermals von einem fürstlichen Besuche überrascht, indem Ihre Großh. Hoheit die verwitwete Fürstin von Fürstenberg, Se. Durchl. der Fürst Egon von Fürstenberg mit seiner fürstlichen Gemalin in Begleitung des fürstlichen Hofmarschalls von Pfaffenhofen gestern Nachmittag auf einem Gesellschaftsschiff in unsern Hafen landeten. Nachdem die hohen Herrschaften das Schloß und die Anlagen besichtigt und dem gerade anwesenden Gariendirektor Mayer aus Karlsruhe ihre Zufriedenheit über den Fortschritt der Verschönerungen zu erkennen gegeben hatten, geruheten sie noch in der Schloßwirthschaft einige Erfrischungen anzunehmen, und kehrten Abends nach einem mehrstündigen Aufenthalt über Unteruhldingen nach Schloß Heiligenberg zurück.

Wie verlautet, werden die fürstlichen Herrschaften am 24. d. M. Heiligenberg verlassen, und will es uns scheinen, als ob sie nicht aus der Gegend scheiden wollten, ohne noch von der ihnen lieb gewordenen schönen Mainau Abschied zu nehmen.

Meersburg, 24. Sept. Nachdem seit mehreren Tagen an die Stelle des oft wolkenbruchartigen Regenwetters gute, warme Witterung eingetreten, haben sich die Trauben sehr rasch erholt und der mit Recht so sehr befürchtete Grünfäule hat keine Fortschritte mehr gemacht. Die Trauben sind zur Zeit im Allgemeinen in der Reife gegen voriges Jahr nicht zurück; nur sind sie etwas stark ungleich und da und dort vom Brenner befallen, was eine sorgfältige Auslese notwendig und empfehlenswerth macht. Die weißen Trauben sind heuer den rothen in der Reife vor, was der allgemeinen Regel entgegen ist und seit dem Jahr 1846 nicht mehr der Fall war. Bei fortgesetzter guter Witterung

und zweckmäßigem Herbstverfahren steht ein mittlerer Ertrag und eine gute Qualität in Aussicht. In Hagnau wurden bereits Käufe auf den künftigen Herbst abgeschlossen um 10 fl. per Dhm; der geringste Preis im vorigen Herbst daselbst war 20 fl. und der Mittelpreis 25 fl. 30 kr.

Konstanz, 24. Sept. Heute wurde dahier die Schwurgerichtssitzung eröffnet unter dem Vorsitze des großh. Hofgerichts-Raths Selb, welcher die Geschwornen in kurzer Ansprache an ihre Pflichten erinnerte. Von der 36 Hauptgeschwornen sind alle erschienen. Es kam zur Verhandlung die Anklage gegen Gregor Weber von Unadingen, Amts Donaueschingen, wegen versuchten Mordanschlags. Derselbe ist beschuldigt, seiner früheren Geliebten, Anna Maria Sättele von Unadingen, weil sie ihm die Liebchaft aufgefunden hatte, in der Absicht, sie zu tödten, mit einem dolchförmigen Messer zwei Verletzungen, welche eine Krankheit und Arbeitsunfähigkeit von 4 Wochen bewirkten, beigebracht zu haben. Die näheren Umstände und das Resultat dieses wirklich romantischen Falles werde ich in meinem nächsten Schreiben mittheilen.

Stuttgart, 25. Sept. Uebermorgen ist das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs, der an diesem Tage sein 74. Lebensjahr zurücklegt, dabei aber einer Kraft und Frische der Gesundheit sich erfreut, wie sie nur Wenigen in diesem Alter vergönnt ist. Von den mancherlei für diesen Tag üblichen Festessen hat bereits das der Veteranen stattgefunden; auf dem Museum ist heute Ball zur Vorfeier und am Tage selbst bankettiren das Offiziercorps im Hotel Marquardt, die städtischen Behörden, und wer sich ihnen anschließen will, im Lokale der Bürgergesellschaft, und die Staatsbeamten, sowie die Mitglieder des Museums im dortigen Saale. Am Freitag wird als Festoyer mit glänzend erleuchtetem Hause „die Königin von Cypern“ von Halevy gegeben, und am Samstag findet das landwirthschaftliche Fest in Kannstadt statt. Der hohe Gefeierte selbst wird aber während dieser Zeit nicht anwesend sein, da höchstwahrscheinlich auf einige Tage an den Rhein verreis. Man spricht von einem Besuch auf Stolzenfels, wo bekanntlich gegenwärtig Sr. Maj. der König von Preußen weilt. Die Abwesenheit des geliebten Monarchen an dem für jeden treuen Württemberger so freudig begrüßten Tage ruft unwillkürlich die Frage hervor, warum dieselbe gerade in diese Zeit falle? Und doch scheint leider die Veranlassung nahe genug zu liegen, weshalb geräuschvolle Festlichkeiten bei Hof vermieden werden. Ist ja doch die Schwiegermutter Sr. Majestät, J. Kais. Hoh. die Kronprinzessin, noch in tiefer Trauer um ihren kaiserlichen Vater, und lauten die Nachrichten über den Gesundheitszustand des Schwiegersohnes, des Grafen Reipberg Erlaucht, höchst bedenklich. Derselbe weilt schon seit einigen Wochen auf seinem Gute in Schwägern in der Nähe von Heilbronn, ohne daß die Landluft seinen Zustand gebessert hätte.

München, 23. Sept. Das Amendement des Abgeordneten Lassaulz zur Dankadresse auf die Thronrede lautete: „Zudem die Kammer der Abgeordneten sich anständig, die Thronrede Sr. Majestät zu beantworten, ist sie erfüllt einerseits von dem lebendigen Bewußtsein der Treue, welche das deutsche Volk mehr als irgend ein anderes seinen Fürsten zu allen Zeiten bewährt hat, andererseits von dem Muth der Wahrheit, welche von uns zu hören Sr. Majestät berechtigt, und welche vor Ihnen auszusprechen nach bestem Willen und Gewissen wir verpflichtet sind. Diese Treue und dieser Freimuth, die sich gegenseitig bedingen, drängen uns, vor Allem Sr. Majestät Mithilfe anzurufen, daß eine den Bedürfnissen der Zeit entsprechende Neugestaltung des Deutschen Bundes, welche von den Edelsten unseres Volkes unablässig begehrt, und die redlich und nach Kräften zu fördern von hochherzigen Fürsten feierlich versprochen worden ist, endlich verwirklicht werde, damit durch sie, was die erste Bedingung der geistlichen Entwicklung des politischen Lebens ist, Fürst und Volk wahrhaft und wirklich einig werden, damit eine wahre und dauernde Eintracht aller Bundesglieder möglich und damit dem deutschen Volke die Stellung zurückgegeben werde, welche unter den gebildeten Völkern Europa's einzunehmen seine Ehre, seine Kraft, und sein Wille niemals aufgeben können. Als Grundbedingungen dieser Neugestaltung der deutschen Bundesverfassung haben wir hervor erkl. die Gewährleistung der bestehenden politischen Rechte durch ein oberstes Bundesgericht, dessen unabhängige Stellung und Macht der Nation vertrauen einflöße, und zweitens die Organisation und Einberufung einer nationalen Volksvertretung, damit neben der Repräsentation ihrer Fürsten auch der Nation der ihr gebührende Antheil an den obersten Angelegenheiten des gemeinsamen Vaterlandes nicht länger vorenthalten werde. Nachdem wir hiemit unser deutsches Gefühl frei und offen ausgesprochen, begrüßen wir in gleicher Weise mit der Bayern allem Treumuthe die besonderen Vorlagen, welche die Weisheit Sr. Majestät zur Regelung unseres Staatshaushaltes für die siebente Finanzperiode uns vorzulegen beschlossen hat.“

München, 23. Sept. Der plötzlich von hier verschwundene Hofkapellmeister Haase gibt von Berlin aus in Münchener Blättern eine Erklärung, die im Wesentlichen Folgendes besagt: In der letzten Zeit habe die Intendanz des Hoftheaters fast ausschließlich die klassische Tragödie, für welche er, Haase, weniger geeignet sei, bevorzugt, dagegen die Sphäre des feinen Konversationsstücks, die seinen Fähigkeiten am meisten entspreche, fast ganz außer Acht gelassen; seine Vorstellungen seien vergebens gewesen; da aber schwindendes Selbstvertrauen, der feste Arabant eines schlecht oder falsch beschäftigten Darstellers, die gefährliche Klippe für den Künstler sei, so habe er fort gemußt, je schneller, je besser, und leider auf unerlaubte Weise, da an eine gütliche Lösung seines Kontraktes nicht zu denken gewesen sei. — Borgekoren hat mit bestem Erfolg im Glaspalast die erste Probe für das Musikfest stattgefunden. Zum Musikfest wird nur der gegen die Stadt liegende Theil desselben verwandt, wo, ungerade die Gallerien, 7000 Sitze angebracht werden. Die Zahl der

im Orchester mitwirkenden Musiker beträgt 200, und jene der Sänger, verstärkt durch Mitglieder aller bayrischen Liedertafeln, an 800.

Windau, 22. Sept. (N. M. J.) Der Bundesrath der Schweiz hat die H. Landammann Hungerbühler, Peyer-Jmhof, und Dr. Kern als Abgeordnete zu einer am 1. Okt. zu Bregenz abzuhaltenden Konferenz ernannt, welche zum Zwecke hat, eine gemeinschaftliche Hafen- und Schifffahrts-Ordnung der an den Bodensee grenzenden Staaten zu verabreden.

Schweinfurt, 22. Sept. (N. M. J.) Zu Anfang nächster Woche haben dahier die unterfränkischen Defane eine Zusammenkunft mit dem Oberkonsistorialrath Deininger zur Besprechung über kirchliche Angelegenheiten. Für die oberfränkischen Defane ist eine gleiche Versammlung, wie auch zwei dergleichen für die Defane des Konsistorialbezirks Ansbach anberaumt.

Aus der Oberpfalz und dem bayrischen Walde erhält die „N. Münch. Ztg.“ von zuverlässiger Hand die höchst erfreuliche Nachricht, daß die Kartoffelernte seit 9 Jahren wieder einmal eine allgemein ergiebige ist. Wenn auch die Krankheit in manchen Gegenden sich im vorigen Jahre erloschen zeigte, so war doch bis dahin der Anflug von Knollen nur äußerst gering und die Frucht selbst von schlechtem Geschmack. Heuer ist aber nicht nur die Krankheit allgemein verschwunden, sondern eine erstaunliche Menge von Knollen in ausgezeichneter Güte vorhanden, wie früher in den fruchtbarsten Jahren dies kaum der Fall gewesen.

Edenkoben, 22. Sept. (N. M. J.) 33. M. der König und die Königin von Preußen, in Begleitung Ihrer Kön. Hoheit der verwitweten Frau Großherzogin Sophie von Baden, J. K. H. des Prinzen von Preußen und des Prinzen Wasa sammt hohem Gefolge, sind gestern Nachmittag zum Besuche der in der Nähe hiesiger Stadt so reizend gelegenen kön. Villa Ludwigshöhe mittelst Ertrages am hiesigen Bahnhof eingetroffen. Die allerhöchsten und hohen Herrschaften wurden von dem Festungscommandanten von Landau, dem kön. Landformisir dafelbst, und dem Bürgermeister von Edenkoben im Bahnhofs bewillkommt, fuhren sodann, gefolgt von dem kön. Regierungspräsidenten der Pfalz, zur Ludwigshöhe, verweilten daselbst etwa eine Stunde lang, geruheten die ihnen von Edenkoben aus übersandten Trauben allerhulvollest anzunehmen und dem herrlichen, von Sr. Maj. dem König Ludwig von Bayern erbauten Landhause ihre Bewunderung zu zollen, sodann um 5 Uhr Ihre Reise nach Saarbrücken wieder fortzusetzen.

Darmstadt, 24. Sept. (Fr. Z.) Ich eile, Ihnen aus sicherster Quelle eine Nachricht mitzutheilen, welche dazu beitragen wird, das wegen der fortwährenden beklagenswerthen Theuerung große Besorgnisse hegende Publikum zu beruhigen. Die Uebereinkunft der Regierungen der Zollvereins-Staaten über den zollfreien Einlaß von Getreide in das Zollvereins-Gebiet, welche mit Ende September aufgeführt haben würde, ist auf ein weiteres Jahr verlängert worden.

Koblenz, 25. Sept. Im Laufe des gestrigen Tages, an dessen Schluß die Ankunft unseres hohen Herrscherpaars hier erfolgen sollte, sahen wir viele hohe und ausgezeichnete Personen hier ankommen, unter denen Sr. Hoh. der Herzog von Nassau, Sr. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm, Sohn des Prinzen von Preußen, der direkt vom Hofe zu Balmoral zurückkehrte, der Prinz Friedrich, der Ministerpräsident v. Manteuffel, der Generalpostdirektor Schmuckert, der Generalpolizeidirektor v. Hinkeldey u. a. m.; ebenso kehrte gegen Mittag unsere Garnison vom Manöver zurück. Mit Einbruch der Dunkelheit begann in den mit Fahnen, Laubwerk und Blumen, sowie durch Triumpfbogen reich verzierten Straßen sich ein überaus reges, erwartungsvolles Leben zu zeigen, während eine glänzende Beleuchtung sich gestaltete, welche auf die Stadtpelle, die der königl. Zug zu passieren hatte, nicht nur, sondern auf alle Straßen und Plätze sich erstreckte. Den schönsten und einen wahrhaft prächtvollen Anblick gewährte das königl. Residenzschloß, dessen der Stadt zugekehrte Front in Tausenden von Lichtern und Fackeln erstrahlte.

Um 9 Uhr verkündete das Geläute der Glocken und der Jubelruf der dicht gedrängten Menge die Ankunft unserer höchsten Gäste, die, von Trier kommend, und auf einem Dampfboote die Mosel hinabfahrend, an der alten, durch Theertonnen erleuchteten Römerbrücke gelandet, und daselbst von allen hohen und höchsten Anwesenden, sowie von den Spigen sämtlicher Behörden empfangen waren. In langer Wagenreihe bewegte sodann der Zug sich langsam durch die Stadt, indem der König und die Königin im offenen Wagen freundlich die sie Umdrängenden grüßend, sichtbar heiter gestimmt waren durch die lebhaften Vivats derselben, die vielen schönen und sinnigen Verzierungen der Häuser und die wogende Volksmenge.

Trier, 22. Sept. (Fr. Z.) In Saarbrücken werden 33. M. der König und die Königin vom Prinzen Napoleon, in Begleitung von fünf Generalen, im Namen des Kaisers der Franzosen begrüßt werden.

Vaderborn, 20. Sept. (N. M. J.) Die gestern erschienene Nummer des Westphälischen Volksblattes — Beilage zum Westphälischen Kirchenblatt — ist polizeilich in Beschlag genommen worden. Veranlassung zu dieser Maßregel ist ein darin enthaltener Artikel über die bevorstehenden Wahlen, mit der Bezeichnung: „Ausruf an das katholische Volk.“

Celle, 23. Sept. (S. f. N.) Der König nebst Familie und Gefolge traf gestern Nachmittag mittelst Ertrages hier ein und wird dem bereits eingetroffenen Herzoge von Mecklenburg-Strelitz werden von fremden Fürstlichkeiten noch der Herzog von Braunschweig und der Großherzog von Oldenburg erwartet.

Hamburg, 22. Sept. (Fr. Z.) Gestern erhielten die

Eltern des Dr. Barth ein Schreiben von diesem, worin er ihnen mittheilt, daß er gar noch nicht bestimmen könne, wann er hier eintreffen wird, da er zuvor seinen Reisebericht der englischen Regierung zu erstatten habe, ehe er London verlässe. — Größere Vorträge bei der Philologenversammlung, welche im Anfang des nächsten Monats hier stattfinden wird, werden halten: Professor Curtius aus Berlin (der Erzieher des Prinzen Friedrich Wilhelm), Professor Forchhammer aus Kiel, und Overbeck aus Leipzig.

Kiel, 22. Sept. (Fr. J.) Neuerdings ist hier das Gerücht aufgetaucht, daß ein Theil der englischen Flotte alles Ernstes daran denkt, im hiesigen Hafen zu überwintern; man bringt die kurze Anwesenheit des englischen Gesandten zu Kopenhagen, Sir Buchanan, in unserer Stadt mit einem desfallsigen Arrangement in Verbindung. Inzwischen sammeln sich aber die englischen Proviant-, Kopien-, und Lazarethschiffe in Haröfund, um nach England zurückzukehren, während die Zufuhren von Helsingör aus schon seit Anfang dieses Monats eingestellt sind, und auch die Mörser- und Kanonenböde in kleinen Abtheilungen den Sund und Belt passiren und nach ihren Winterstationen zurück transportirt werden.

Berlin, 24. Sept. (Fr. J.) Der Kaiser Alexander von Rußland ist in der Krimm — dies ist der Inhalt der neuesten Nachrichten aus Rußland, Nachrichten, die entschieden Anspruch auf Glaubwürdigkeit machen dürfen. In seiner Begleitung befindet sich einer der Großfürsten und der Herzog Georg von Mecklenburg. Der Aufenthalt des Kaisers in der Mitte seines Heeres wird von kurzer Dauer sein, so weit die bisherigen Dispositionen reichen, denen zufolge auch der Antritt desselben in Warschau am nächsten Samstag oder Sonntag entgegensehen wird. — Der Tod des in der Krimm gefallenen jungen Baron Meyendorff, Sohn des früheren russischen Gesandten in Berlin (später in Wien), hat viel Theilnahme gefunden, indem er hier persönlich gekannt und sehr geachtet wurde. Ein jüngerer Sohn des Gesandten ist am Kaukasus schwer verwundet. — Eine Anzahl preussischer Vooisen, welche bei Beginn des Offensivzugs für die Flotte der Allirien engagirt wurde, ist nach Ablauf ihres Pflichtenverhältnisses in unsere Küstenstädte zurückgekehrt; einige aber sind in demselben auch fernern verblieben.

Berlin, 24. Sept. (Köln. J.) Nach Berichten aus Moskau ist der Kaiser Alexander am 13. Sept. 11 Uhr Abends in Begleitung der Kaiserin, seiner Kinder, und der Herzogin von Leuchtenberg wohlbehalten daselbst eingetroffen. Die Stadt war glänzend erleuchtet.

Berlin, 24. Sept. (Fr. C.) Eine der nachtheiligsten Zerstückelungen ländlicher Grundstücke ist in denjenigen Gegenden des Landes, wo ungeachtet der durch die neuere Gesetzgebung bezweckten Erleichterung solcher Parzellirungen dennoch dergleichen immer noch häufig vorgekommen sind, stets unmittelbar hervorgeraten. In allen Gemeinden nämlich, in denen die Zerstückelung des Grundeigentums mehr oder weniger um sich griff, stieg in entsprechendem Maße die Schwierigkeit, für Wege- und andere Bauten, sowie für die Bespannung der Feuerprigen und Wasserwagen die Leistung der erforderlichen Spanndienste zu erlangen, da die kleineren Wirtschaften, welche aus der Zerstückelung eines größeren Grundstücks hervorgehen, fast niemals die Mittel haben, zusammengenommen einen gleichen Bestand an Spannspann zu unterhalten, als die aufgeloste größere Wirtschaft auf demselben Territorialumfang es vermöchte. Es leuchtet ein, wie sehr das Interesse der Gemeinden selbst hierunter leidet, und wie gerechtfertigt auch in dieser Beziehung es ist, der Zerstückelung des ländlichen Grundbesitzes möglichst entgegenzuwirken.

Der französische Gesandte am hiesigen Hofe, Marquis de Montier, der seit mehreren Wochen in den französischen Pyrenäenbädern verweilt, gedankt, wie wir hören, in den ersten Tagen dieser Woche nach Berlin zurückzukehren.

Von der Saale, 21. Sept. (Fr. J.) Die Rektoratsstelle der Landesschule „Pforta“ ist, seitdem der Philologe Dr. Bonig in Wien sie ausgeschlagen hat, einer neuen Vakanz ausgelegt. Indessen hofft man, daß seit dem Tode des Dr. Kirchner von dem Professor Koberstein provisorisch geführte Rektorat bald in ein Definitivum übergehen zu sehen.

Leipzig, 23. Sept. (Schw. M.) Seit vielen Messen sind nicht so viele fremde Völkerschäften hier gewesen, als zu der gegenwärtigen. Besonders stark ist der Orient vertreten. Auch Polen und Nordamerikaner haben sich in größerer Anzahl eingefunden, und selbst Russen und Portugiesen fehlen nicht. Die Ledermesse war schon am zweiten Tage so gut wie beendet. Es ist Alles geräumt worden zu 1 — 6 Thlr. höhern Preisen als in letzter Messe. Die Tuchmesse geht zwar gut; nach dem ersten Verlauf an dem ersten Messetage zu urtheilen hätte man sie aber im Allgemeinen noch besser erwarten sollen. Die besten Geschäfte sind bisher in schwarzen Halb- und Dreiviertelstücken gemacht worden, in welchem Artikel die Nordamerikaner die Hauptkäufer waren. Die Lager in diesen Tuchsorten sind fast gänzlich geräumt. In andern Tuchen sind die Geschäfte weniger gut, in Buchstein sogar sehr flau.

Dresden, 21. Sept. Ein Unbekannter hat aus Veranlassung des 300jährigen Erinnerungsfestes des zu Augsburg geschlossenen Religionsfriedens dem Oberbürgermeister von Dresden 1200 Thlr. zu verschiedenen wohlthätigen Zwecken überandt.

Wien, 22. Sept. (N. Fr. J.) Die zweitwichtigste Tagesfrage nächst der orientalischen, die Cholera, ist nun endlich hier in ein günstigeres Stadium getreten. Seit fünf bis sechs Tagen weisen die amtlichen Rapporte — ihre Veröffentlichung mittelst der gewöhnlichen Wochenliste steht erst am nächsten Dienstag bevor — einen bedeutenden, und was noch erfreulicher ist, durch keine Unterbrechung und keinen Rückschlag getriebenen Rückgang aus, und die einzelnen Fälle verlaufen in der Regel viel milder, als früher.

Wien, 23. Sept. (Fr. J.) Nach eingegangenen Nachrichten ist unter den Vertheidigern Sebastopols bei dem Sturm am 8. auch der Sohn des früheren russischen Gesandten in Berlin und Wien, Baron v. Meyendorff, gefallen. Derselbe stand als Kapitän in der Adjutantur des Fürsten Gortschakoff.

Großbritannien.

London, 23. Sept. (Ind. belg.) Ein von Balmoral datirter Befehl der Königin verfügt, daß ein öffentliches Dankfest wegen des in der Krimm errungenen Sieges gefeiert werden soll. Der Tag ist noch nicht bestimmt. Die Gazette wird, wie es heißt, demnächst in einem außerordentlichen Supplement die Belohnungen bekannt machen, welche dem General Simpson und den Offizieren und Soldaten, die sich vor Sebastopol ausgezeichnet haben, zugesagt worden sind.

London, 24. Sept. Vorgestern erhielten neuerdings 2000 Mann Garde Befehl, sich zur Einschiffung nach Osten bereit zu halten. Es dürfte diese in der ersten Woche des kommenden Monats vor sich gehen. — Eine in Cairo zu bildende britische Reservearmee wird, wie es heißt, aus zwei Kavalerie-, mehreren Infanterie- und einigen Regimentern irregulärer indischer Truppen bestehen, die im November konzentriert werden sollen, um daselbst zu überwintern und im Frühjahr ohne Verzug verwendet werden zu können. — Die Zahl der vom Admiraltäts-Berichtshofe zwischen dem 29. März 1854 bis zum 8. August 1855 abgeurtheilten feindlichen Prisen beträgt im Ganzen 135 Fahrzeuge, darunter viele unter gefälschten dänischen, norwegischen, schwedischen, deutschen, griechischen, und selbst toscanischen Papieren. — Unter den in Lewes stationirten russischen Kriegsgefangenen herrscht große Freude, da ihnen angezeigt wurde, daß sie binnen 14 Tagen oder 3 Wochen insgesammt nach Libau ge-

bracht werden sollen, um von dort in ihre Heimath entlassen zu werden.

Rußland.

St. Petersburg, 16. Sept. (Nat. J.) Der „Inval.“ bringt heute ein von der Gräfin Eudoria Roskopschin verfaßtes, aus 17 Strophen zu 9 Versen bestehendes Heldengedicht, in welchem die Trägerin des durch Moskauer Brand verheerlichten Namens die Heiligkeit des Kampfes, die Unbezwinglichkeit Rußlands feiert, das einen Riesen mit 20 Nationen einst niederwarf und jetzt wohl auch der Hygäen Herr werden werde.

An weiteren Beiträgen für die Familie des verunglückten hiesigen Steindruckers Jakob Friedrich Burt sind bei dem Unterzeichneten eingegangen:

Von Gerichtsvollzieher Reihner zu Durlach 30 fr., C. R. zu Gernsbach 2 fl., Frn. Diakonius Kaiser daselbst 30 fr. Zusammen 3 fl. Durch die Expedition der Karlsruher Zeitung: Von L. 1 fl., A. G. 30 fr., Ungenannt 30 fr. Zusammen 2 fl. Hierzu die früher eingegangenen 2 fl. 35 fr., macht im Ganzen 27 fl. 35 fr.; wofür im Namen der Unterstüßten herzlich dankt, Gröpingen, den 26. Sept. 1855, E. Wallraff, Pfr.

Neueste Post.

Paris, 26. Sept. (L. D. d. Schw. M.) Nach dem Bericht Pelissier's vom 14. Sept. über unsere Verluste bei der Erstürmung Sebastopols sind 5 Generale getödtet, 10 verwundet und kontusionirt worden; 46 höhere Offiziere, 248 Subaltern-offiziere, und 7148 Unteroffiziere und Soldaten sind entweder getödtet oder verwundet oder werden vermisst. — Die Regierung hat, in Anbetracht der Wichtigkeit der bereits in Angriff genommenen Unternehmungen, den Entschluß gefaßt, jede Konzession zu verschieben, deren Gewährung die Ausgabe neuer Wert he mit sich führen würde. (Legterer Absatz der Botenschaft bezieht sich wahrscheinlich auf eine amtliche Erklärung, welche die Verweigerung einer weitem Ausdehnung der Geschäfte der Mobiliarkreditbank begründen soll. A. d. Red. d. Schw. Merk.)

Berlin, 25. Sept. (Tel. Dep.) Aus St. Petersburg, 20. Sept., wird berichtet: Ein kaiserlicher Priester erwähnt lobend und dankt für rechtzeitiges Austrücken von 198 Druschinen der Reichswehr, und hofft auf deren Tapferkeit.

London, 24. Sept. Die „Times“ bringt in einer dritten Ausgabe eine Depesche ihres Korrespondenten aus Sebastopol vom 16. Sept. Die Russen besetzten die Nordseite und errichteten neue Batterien. Die Franzosen schoben Kavalerie und Infanterie in der Richtung von Batskij-Serai vor. Sebastopol sollte geschleift und die Docks sollten mit Erde gefüllt werden. Ein furchtbarer Sturm hatte bei Sebastopol gewüthet.

Wien, 25. Sept. (L. D. d. A. J.) Die Ratifikationen des Konkordats zwischen Rom und Oesterreich wurden heute Nachmittag ausgewechselt. Vereire's Projekt wegen des Crédit mobilier soll hier auf Schwierigkeiten stoßen.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 27. Sept., 3. Quartal, 101. Abonnementsvorstellung: Die Liebesleugner; lyrisches Lustspiel in 3 Akten, von W. Jordan. „Aurora“: Frn. Emilie Heuser vom großh. Hoftheater in Mannheim, als Gast. Hierauf: Pas de bouquet, getanzt von Frn. Beauval und Hrn. Balletmeister Beauval.

Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden.

Wir benachrichtigen hiemit die Mitglieder der diesseitigen Anstalt, daß die Auszahlung der Renten für das Jahr 1855 vom 15. Oktober d. J. an beginnen wird. Diese Renten betragen für je eine volle Einlage von 200 fl.

Jahresgesellschaft	Betrag der Renten und Dividenden für Klasse																		
	I.		II.		III.		IVa.		IVb.		IVc.		Va.		Vb.		Vla.		Vlb.
fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1835	7	36	7	52	8	30	15	38	23	44	27	48	53	22	114	6	218	54	—
1836	7	24	7	51	8	41	13	2	16	44	19	33	24	30	63	22	132	40	300
1837	7	16	7	35	8	26	13	5	18	—	35	52	3	52	67	36	270	24	—
1838	7	11	7	28	8	7	11	31	15	6	17	9	22	13	59	9	59	9	236
1839	7	9	7	13	8	2	11	13	14	14	18	7	20	49	43	34	45	37	182
Dividende	—	—	—	—	—	22	—	32	6	47	3	22	1	39	1	26	—	—	—
1840	7	8	7	17	7	41	8	29	12	45	19	44	19	44	43	5	43	5	115
1841	7	9	7	14	7	35	8	4	13	35	16	41	17	8	23	55	35	15	54
1842	7	9	7	10	7	35	7	55	10	30	14	12	14	12	17	49	27	7	53
1843	7	5	7	9	7	13	7	7	11	29	11	59	11	59	13	3	17	25	42
1844	7	4	7	3	7	10	7	5	10	45	12	32	12	36	13	42	19	39	31
Dividende	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	2	—	3	—	43	—	55	1
1845	7	3	7	3	7	4	7	4	7	4	10	54	11	31	14	27	23	30	26
1846	7	3	7	4	7	7	7	7	7	2	10	7	13	20	13	20	13	20	19
1847	7	1	7	—	7	5	7	1	7	1	10	20	11	56	13	21	13	21	30
1848/49	7	—	7	—	7	1	7	—	7	—	10	52	11	53	11	53	16	1	31
Dividende	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	51	3	42	1	—	3	22	3
1850	7	—	7	—	7	—	7	—	7	—	10	23	10	33	14	8	14	8	8
1851	7	—	7	—	7	—	7	—	7	—	10	23	10	33	14	8	14	8	8
1852	7	—	7	—	7	—	7	—	7	—	10	23	10	33	14	8	14	8	8
1853	7	—	7	—	7	—	7	—	7	—	10	23	10	33	14	8	14	8	8

Die zum Bezuge von Renten berechtigten Mitglieder werden eingeladen, ihre Renten vom genannten Tage an entweder dazwischen bei unserer Hauptkasse oder auswärts bei unsern Geschäftsfreunden und zwar in Person oder durch schriftlich Bevollmächtigte, zu erheben, zu erheben, und die Nummern der Rentenscheine, auf welche volle oder theilweise Renten für das Jahr 1855 bezahlt werden, sind in einem gedruckten Verzeichnisse zusammengestellt, und es kann jedes Mitglied sowohl hier als unserm Bureau als auswärts bei den Geschäftsfreunden davon Einsicht nehmen. Diejenigen, welche geneigt sind, der seit 1. Februar d. J. eröffneten 20. Jahresgesellschaft beizutreten, wollen sich bis zum Schlusse des Monats November anmelden, indem spätere Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden können. Karlsruhe, den 24. September 1855.

Verwaltungsrath.

D. 966. Mannheim. Im Sämergesehe geben wir unsern Verwandten, Freunden, und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Cousine, Fräulein Leonore Kaiser, im zurückgelegten 88. Lebensjahre gestern Morgen 9 Uhr starb, und bitten um stille Theilnahme. Mannheim, den 26. September 1855. Die Hinterbliebenen.

D. 950. [32]. Karlsruhe. Anerbieten. Ein Lehrer an einer hiesigen öffentlichen Anstalt nimmt noch einige wohlgerogene, junge Leute in Kost, Logis, und Aufsicht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

D. 977. Offenbach a. M. Tüchtige Sandformer, welche besonders in Maschinentheilen Ausgezeichnetes zu leisten vermögen, finden dauernde Beschäftigung in der Eisenfabrik von A. R. Seebass & Co. in Offenbach a. M.

Hofgüterverkauf. D. 935. [33]. Zwei in der Umgegend Karls liegende, im besten Zustande befindliche Hofgüter, das eine mit 250, das andere mit 110 Morgen Flächeninhalt, sind zu verkaufen. Nähere Auskunft bei schriftlichen Anfragen unter Ziffer G. L. ertheilt die Expedition dieses Blattes.

D. 970. Viefstal. Aufforderung. Nach einer von Basel aus hierher gelangten telegraphischen Depesche hat ein Postreisender Namens Wet in einem hier angekommenen Post-

wagen seine Börse verloren. Durch die eingeleitete Untersuchung hat sich nun ergeben, daß ein portemonnaie nebst mehreren Goldstücken in einem Postwagen hier gefunden wurde, und es wird daher, da Wet weder auf dem Telegraphenbureau noch auf der Post in Basel seine Adresse zurückgelassen hat, und auch alle weiteren Nachforschungen bis jetzt zu keinem Resultate geführt haben, derselbe andurch aufgefordert, seinen Aufenthalt anher namhaft zu machen. Der Staatsanwalt von Basellandschaft. Zutt.

D. 957. [21]. Steinbach. Liegenschafts-Versteigerung. In Sachen der Gemeinde Steinbach gegen die Ludwig Vater'schen Eheleute von da, wegen Forderung, werden auf gerichtliche Verfügung die in einem Wohnhaus, in ungefähr 5 Morgen Acker, Matten und Reben, in 24 verschiedenen Stücken, bestehende Liegenschaften der Beklagten, im Ganzen angeschlagen zu 3075 fl.

Freitag, den 26. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhaus zu Steinbach öffentlich der Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag erlöset wird. Steinbach, den 20. September 1855. Der Vollstreckungsbeamte: S. P.

D. 945. Rohrbach, Bezirksamt Eppingen. Versteigerung. Johann Hint von Rohrbach, B. Amts Eppingen, läßt den 28. d. Mts. 500 Bund Dinkelstroh, 200 Bund Haberstroh, 100 Bund Gerbenstroh, 400 Zentner Heu, einen Wagen mit Pflug und Egge und verschiedene Hausgeräthschaften gegen gleich baare Bezahlung versteigern.



D.958. Freiburg. Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden untenbeschriebene, den Pfauenwirth Franz Hub in Freiburg im Breisgau gehörige Liegenschaften am Donnerstag, den 25. Oktober 1855, Vormittags 9 Uhr, im städtischen Rathhause dahier öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzwert oder mehr geboten wird. Beschreibung der Liegenschaften.

- A. im Souterrain: 2 große, gewölbte Keller, Flaschen- und Speisekeller;
- B. zu ebener Erde: 1 große Waschküche mit laufendem Brunnen, 2 geräumige Dienerschaftszimmer, 1 Kammer, 1 Holzremise;
- C. im ersten Stock: 2 Salons, 6 Zimmer, 1 große Küche;
- D. im zweiten Stock: 13 verschiedene Zimmer, darunter ein eleganter Salon;
- E. auf dem Speicher: 1 Dachzimmer und große Trockenböden.

Die Zimmer haben alle eine freie, reizende Aussicht auf die herrliche Umgebung der Stadt, den Schwarzwald, Kaiserstuhl und die Vogesen; dieselben sind beinahe durchgehend neu tapeziert, und mit Fayence-Ofen versehen. In der Westseite des Hauses befindet sich der circa 1/3 Morgen große Hof, von einer feineren Mauer umgeben, und mit drei Einfahrtsthoren versehen. In demselben stehen die Oekonomiegebäude, Scheuer und Stallungen für 30 Pferde, Schweinballe, Geflügelhaus mit Bassin, 1 Eissentempe, und 1 Pumpbrunnen mit vorzüglichem Trinkwasser.

Diese vorbeschriebenen Objekte sind ange schlagen zu 22,300 fl.

An den Gasthof auf der Ostseite anstehend ist ein Birthschaftsgarten, circa 1/2 Morgen groß, mit Alleen von Linden und andern Biezpflanzen geschmackvoll angelegt; in demselben befindet sich eine bedeckte Regeibahn mit Pavillon, ange schlagen zu 2,200 fl.

Vor dem Gasthause längs des Baches an der Landstraße gelegen ist ein Holz lagerplatz, circa 1 Hauen groß, ange schlagen zu 500 fl.

Die Schildderechsam „am Pfauen“, ein Realrecht, ange schlagen zu 5,000 fl.

Im Ganzen ange schlagen zu 30,000 fl. Dieses schöne Anwesen eignet sich seiner guten Lage in der unmittelbaren Nähe des Bahnhofes wegen nicht nur zum vortheilhaftesten Betriebe der Gastwirthschaft, sondern dasselbe würde insbesondere einen reizenden Wohnsitz für eine Familie abgeben, wiewegen die verpächter Herrschaften auf diese seltene Gelegenheit, einen schönen Landstz in der besten Gegend erwerben zu können, aufmerksam gemacht werden.

Freiburg, den 25. September 1855. Der Versteigerungsbeamte: Albert Heilmann, Notar.



D.975. [21]. Michelstadt. Gutsverpachtung.

Das neu gegründete Gräflich Erbarch Fürstenaussche Rentkammer

Montag, den 19. November d. J., Vormittags um 10 Uhr, im Gasthause zum Erbarch Fürstenaussche Hofe zu Beerfelden

mit Wirkung von Johanni 1856 an auf 12 oder 18 Jahre öffentlich verpachten. Dieser Hof, in recht freundlicher Lage, eine halbe Stunde von Beerfelden und nur eine Viertelstunde von der einen Seite nach dem Ried, andererseits über Erbarch und Michelstadt nach Darmstadt führenden Staatsstraße entfernt, wird nach Zugelung zweier in Gammelsbacher und Prebacher Gemarkung liegender Wiesen bestehen in 18 Morgen Baumgarten, 47 Morgen Wiesen und 219 Feld,

wovon das letztere je nach Wunsch des Pächters um circa 40 Morgen kräftigen Waldbodens erweitert werden könnte. Die Hofstätte wird in einer dem Bedürfnisse vollständig entsprechenden Weise zum großen Theile neu errichtet.

Die Pachtbedingungen liegen vom 1. Novbr. d. J. an sowohl auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle, als auch auf dem Bureau des Gräflichen Rentamtes Freienstein zu Beerfelden zu Jedermanns Einsicht offen, wie denn überhaupt jede beliebige Auskunft und auch Hilfe bei etwaiger Einsichtsnahme des Gutes erteilt werden wird. Michelstadt, den 24. September 1855. Gräflich Erbarch Fürstenaussche Rentkammer.

D.974. [21]. Michelstadt. Schafweide-Verpachtung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das neu errichtete Gräflich Erbarch Fürstenaussche Domanalgut in Gspaner Gemarkung bei Beerfelden im Demwalde, dessen Verpachtung als solches auf den 19. Novbr. d. J. ausgeschrieben worden ist, von Martini d. J. an bis zum Antritte der Gutsverpachtung je nach Umständen auf ein halbes oder ganzes Jahr als Schafweide öffentlich verpachtet werden soll, und zu diesem Zwecke Versteigerungstermin auf Montag, den 22. Oktober d. J., Vormittags um 10 Uhr, im Gasthause zum Erbarch Fürstenaussche Hofe zu Beerfelden festgesetzt wird. Der ganze zur Weide dienliche Flächenraum besteht aus 262 Morgen Feld und Wiesen. Die Bedingungen werden im Verpachtungstermine vorlesend bekannt gemacht, auch kann schon

vorher sowohl bei der unterzeichneten Behörde, wie auch bei dem Gräflichen Rentamte Freienstein zu Beerfelden nähere Auskunft eingeholt werden. Michelstadt, den 24. September 1855. Gräflich Erbarch Fürstenaussche Rentkammer.

D.728. [22]. Sigmaringen. Bekanntmachung.

Da in Folge unserer, in diesen und in andern öffentlichen Blättern zweimal erlassenen Bekanntmachung vom 3. Mai er. die 4 1/2-prozentigen Kassenheine bis auf den geringen Betrag von nur 180,000 fl. zur Konvertirung in Gemäßheit des neuen Statuts vom 17. März v. J. nunmehr angemeldet worden, und somit dem letztem unterworfen sind, und da unsere Geldmittel die gleichzeitige Einlösung und Auszahlung jenes Betrages, mit Befreiung der nach obiger Bekanntmachung event. in Aussicht gestellten Auslösung vollkommen gestatten, so sehen wir uns veranlaßt, alle zur Konvertirung noch nicht angemeldeten 4 1/2-prozentigen Kassenheine, wie hiermit geschieht, als ausgelöst zu erklären, und deren Inhaber aufzufordern, unter Vorlegung derselben die Valuta bei uns in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselbe mit dem Ablauf der sechsmonatlichen Kündigungsfrist auf Gefahr und Kosten der Schein-Inhaber gerichtlich deponirt werden wird.

Diejenigen, welche noch gefonnen sein sollten, sich mit ihren Scheinen dem neuen Statut zu unterwerfen, mögen sich darüber baldigst bei uns erklären, und soweit es sich um Scheine au porteur handelt, die letztern nach Nummer und Wert bezeichnen.

Die noch nicht unterworfenen Scheine au porteur sind nach untenstehenden folgende:

No. 1140.	1521.	1733.	2520.	2815.	3263.	3785.
3793.	3794.	3843.	4272.	4343.	4876.	5492.
5495.	6039.	6076.	6324.	7003.	7004.	7005.
7006.	7007.	7008.	7009.	7010.	7299.	7300.
7301.	7302.	7303.	7304.	7305.	7306.	7307.
7308.	7309.	7310.	7311.	7312.	7313.	7314.
7315.	7316.	7317.	7318.	7319.	7320.	7321.
7322.	7323.	7324.	7325.	7326.	7327.	7328.
7329.	7330.	7331.	7332.	7333.	7334.	7335.
7336.	7337.	7338.	7339.	7340.	7341.	7342.
7343.	7344.	7345.	7346.	7347.	7348.	7349.
7350.	7351.	7352.	7353.	7354.	7355.	7356.
7357.	7358.	7359.	7360.	7361.	7362.	7363.
7364.	7365.	7366.	7367.	7368.	7369.	7370.
7371.	7372.	7373.	7374.	7375.	7376.	7377.
7378.	7379.	7380.	7381.	7382.	7383.	7384.
7385.	7386.	7387.	7388.	7389.	7390.	7391.
7392.	7393.	7394.	7395.	7396.	7397.	7398.
7399.	7400.	7401.	7402.	7403.	7404.	7405.
7406.	7407.	7408.	7409.	7410.	7411.	7412.
7413.	7414.	7415.	7416.	7417.	7418.	7419.
7420.	7421.	7422.	7423.	7424.	7425.	7426.
7427.	7428.	7429.	7430.	7431.	7432.	7433.
7434.	7435.	7436.	7437.	7438.	7439.	7440.
7441.	7442.	7443.	7444.	7445.	7446.	7447.
7448.	7449.	7450.	7451.	7452.	7453.	7454.
7455.	7456.	7457.	7458.	7459.	7460.	7461.
7462.	7463.	7464.	7465.	7466.	7467.	7468.
7469.	7470.	7471.	7472.	7473.	7474.	7475.
7476.	7477.	7478.	7479.	7480.	7481.	7482.
7483.	7484.	7485.	7486.	7487.	7488.	7489.
7490.	7491.	7492.	7493.	7494.	7495.	7496.
7497.	7498.	7499.	7500.	7501.	7502.	7503.
7504.	7505.	7506.	7507.	7508.	7509.	7510.
7511.	7512.	7513.	7514.	7515.	7516.	7517.
7518.	7519.	7520.	7521.	7522.	7523.	7524.
7525.	7526.	7527.	7528.	7529.	7530.	7531.
7532.	7533.	7534.	7535.	7536.	7537.	7538.
7539.	7540.	7541.	7542.	7543.	7544.	7545.
7546.	7547.	7548.	7549.	7550.	7551.	7552.
7553.	7554.	7555.	7556.	7557.	7558.	7559.
7560.	7561.	7562.	7563.	7564.	7565.	7566.
7567.	7568.	7569.	7570.	7571.	7572.	7573.
7574.	7575.	7576.	7577.	7578.	7579.	7580.
7581.	7582.	7583.	7584.	7585.	7586.	7587.
7588.	7589.	7590.	7591.	7592.	7593.	7594.
7595.	7596.	7597.	7598.	7599.	7600.	7601.
7602.	7603.	7604.	7605.	7606.	7607.	7608.
7609.	7610.	7611.	7612.	7613.	7614.	7615.
7616.	7617.	7618.	7619.	7620.	7621.	7622.
7623.	7624.	7625.	7626.	7627.	7628.	7629.
7630.	7631.	7632.	7633.	7634.	7635.	7636.
7637.	7638.	7639.	7640.	7641.	7642.	7643.
7644.	7645.	7646.	7647.	7648.	7649.	7650.
7651.	7652.	7653.	7654.	7655.	7656.	7657.
7658.	7659.	7660.	7661.	7662.	7663.	7664.
7665.	7666.	7667.	7668.	7669.	7670.	7671.
7672.	7673.	7674.	7675.	7676.	7677.	7678.
7679.	7680.	7681.	7682.	7683.	7684.	7685.
7686.	7687.	7688.	7689.	7690.	7691.	7692.
7693.	7694.	7695.	7696.	7697.	7698.	7699.
7700.	7701.	7702.	7703.	7704.	7705.	7706.
7707.	7708.	7709.	7710.	7711.	7712.	7713.
7714.	7715.	7716.	7717.	7718.	7719.	7720.
7721.	7722.	7723.	7724.	7725.	7726.	7727.
7728.	7729.	7730.	7731.	7732.	7733.	7734.
7735.	7736.	7737.	7738.	7739.	7740.	7741.
7742.	7743.	7744.	7745.	7746.	7747.	7748.
7749.	7750.	7751.	7752.	7753.	7754.	7755.
7756.	7757.	7758.	7759.	7760.	7761.	7762.
7763.	7764.	7765.	7766.	7767.	7768.	7769.
7770.	7771.	7772.	7773.	7774.	7775.	7776.
7777.	7778.	7779.	7780.	7781.	7782.	7783.
7784.	7785.	7786.	7787.	7788.	7789.	7790.
7791.	7792.	7793.	7794.	7795.	7796.	7797.
7798.	7799.	7800.	7801.	7802.	7803.	7804.
7805.	7806.	7807.	7808.	7809.	7810.	7811.
7812.	7813.	7814.	7815.	7816.	7817.	7818.
7819.	7820.	7821.	7822.	7823.	7824.	7825.
7826.	7827.	7828.	7829.	7830.	7831.	7832.
7833.	7834.	7835.	7836.	7837.	7838.	7839.
7840.	7841.	7842.	7843.	7844.	7845.	7846.
7847.	7848.	7849.	7850.	7851.	7852.	7853.
7854.	7855.	7856.	7857.	7858.	7859.	7860.
7861.	7862.	7863.	7864.	7865.	7866.	7867.
7868.	7869.	7870.	7871.	7872.	7873.	7874.
7875.	7876.	7877.	7878.	7879.	7880.	7881.
7882.	7883.	7884.	7885.	7886.	7887.	7888.
7889.	7890.	7891.	7892.	7893.	7894.	7895.
7896.	7897.	7898.	7899.	7900.	7901.	7902.
7903.	7904.	7905.	7906.	7907.	7908.	7909.
7910.	7911.	7912.	7913.	7914.	7915.	7916.
7917.	7918.	7919.	7920.	7921.	7922.	7923.
7924.	7925.	7926.	7927.	7928.	7929.	7930.
7931.	7932.	7933.	7934.	7935.	7936.	7937.
7938.	7939.	7940.	7941.	7942.	7943.	7944.
7945.	7946.	7947.	7948.	7949.	7950.	7951.
7952.	7953.	7954.	7955.	7956.	7957.	7958.
7959.	7960.	7961.	7962.	7963.	7964.	7965.
7966.	7967.	7968.	7969.	7970.	7971.	7972.
7973.	7974.	7975.	7976.	7977.	7978.	7979.
7980.	7981.	7982.	7983.	7984.	7985.	7986.
7987.	7988.	7989.	7990.	7991.	7992.	7993.
7994.	7995.	7996.	7997.	7998.	7999.	8000.

Sigmaringen, den 4. September 1855. Direktion der Spar- und Leihkasse für die Hohenzollern'schen Lände.

D.973. Nr. 39,040. Heidelberg. (Verkaufmachung.) Am 1. d. ist auf dem Weg nach dem Friedhofe eine goldene Cylinderruhr gefunden worden. Der Eigentümer wolle sich zur Empfangnahme dahier legitimiren.

Heidelberg, den 20. September 1855. Großh. bad. Oberamt. Groh.

D.971. Nr. 9581. Rheinischhofheim. (Aufsorderung und Fahndung.) Der frühere Despotist Friedrich Gerlach von Neureis ist der Falschung mehrerer Privaturlunden aus Gewinn sucht angeklagt, und wird aufgefordert, sich binnen 14 Tagen zur Einvernahme dahier zu stellen, widrigenfalls nach dem Ergebnisse der Untersuchung das Erkenntnis gefällt würde. Zugleich bitten wir sämtliche Behörden, auf den künftigen Angeklagten zu fahnden, und ihn auf Betreiben ander abliefern zu lassen. Rheinischhofheim, den 21. September 1855. Großh. bad. Bezirksamt. Metz.

vd. Linder, A. J. D.964. Nr. 27,955. Freiburg. (Aufsorderung und Fahndung.) Nepomut Partmann von Freiburg, Soldat bei dem 4ten Infanterieregiment, hat sich unerlaubter Weise aus seiner Garnison entfernt. Derselbe wird amitt aufgefordert, binnen 6 Wochen entweder bei seinem Kommando oder bei dem künftigen Amt sich zu stellen und über sein heimliches Entweichen zu rechtfertigen, widrigenfalls er, vorbehaltlich der persönlichen Verhaftung, des badi schen Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und in die gesetzliche Strafe von 1200 fl. verurteilt würde. Zugleich werden die Polizeibehörden um Fahndung auf den entwichenen Soldaten Nepomut Partmann ersucht. Freiburg, den 20. September 1855. Großh. bad. Stadtamt. Gallert.

D.946. Nr. 14,551. Engen. (Urtheil.) J. U. S. gegen Karolina Scherer von Defingen, wegen Diebstahls, hat das großh. Posgericht des Kreises durch Urtheil vom 16. Mai d. J., Nr. 3516, I. Sem., zu Recht erkannt:

Karolina Scherer von Defingen sei der Entwendung von 2 Laiben Brod, im Gesamtwert von 1 fl. 3 kr., zum Nachtheile der Anton Burjer's Witwe von Auldingen, damit des dritten gemeinen Diebstahls für schuldig zu erklären, und deshalb zu einer Arbeitshausstrafe von 6 Monaten, gesch. rit durch 4 Wochen Hungertod, und zur Tragung der Strafprozesse und Urtheilsvollstreckungskosten zu verurtheilen; auch nach erhaltener Strafen auf die Dauer eines Jahres unter polizeiliche Aufsicht zu stellen. Dieses Urtheil wird der Angeklagten, deren Aufenthalt unbekannt ist, auf diesem Wege eröffnet. Engen, den 22. September 1855. Großh. bad. Bezirksamt. Pitsch.

D.921. [22]. Nr. 30,783. Pforzheim. (Urtheil und Fahndung.) Er-Nr. 4354, II. Senat. In Untersuchungs sachen gegen Maier Rotzschild von Pforzheim, wegen Wuchers und Betruges, wird auf gefprochene Untersuchung zu Recht erkannt: Maier Rotzschild sei des Wuchers zum Nachtheile des Mathias Jehnmaier von Pforzheim, im Betrag von 17 fl., sowie des in fortgesetzter That verübten Betrugs in theilweise verarbeiteten, theilweise nicht verarbeiteten Golde, im Gesammbetrage von 88 fl. 37 kr., zum Nachtheile des Mathias Jehnmaier, Franz Mayer und Klemenz Weltmann von Pforzheim und Mayer Wertheimer von Jochenhausen, und eines verurtheilten Betrugs gegen August Kaiser von Pforzheim mit 9 fl. 10 kr. für schuldig zu erklären,

und deshalb in eine Arbeitshausstrafe von einem Jahre, gesch. rit mit 30 Tagen Dunkelzelle und 30 Tagen Hungertod, sowie zu einer Geldstrafe von 170 fl. und zur Tragung der Kosten des Verfahrens und der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen; auch sei derselbe schuldig, dem Mathias Jehnmaier die Summe von 84 fl. 15 kr., und dem Mayer Wertheimer den Betrag von 12 fl. 54 kr. binnen 8 Tagen bei Zwangsvermeidung zu bezahlen. B. R. B. Dessen zur Urkunde ist gegenwärtiges Urtheil nach Verlesung großh. bad. Posgerichts des Mittelkreises ausgefertigt und mit dem großen Gerichtsiniegel versehen worden. So gesch. rit Bruchsal, den 3. September 1855. Großh. bad. Posgericht des Mittelkreises. Camerer. (L. S.) K. v. Stöffler.

Vorstehendes Urtheil wird dem künftigen Maier Rotzschild auf diesem Wege eröffnet, und die Bitte um Fahndung wiederholt. Pforzheim, den 19. September 1855. Großh. bad. Oberamt. Gärtner.

D.933. [33]. Nr. 10,664. Hornberg. (Verdingter Zahlungsbefehl.) J. S. des Gottfried Proß von Gutach, Klägers, gegen Pfarrer Gerwig von Hornberg, Beklagten, wegen Forderung von 11 fl. 42 kr., herkömrend aus Darlehen, 16 fl. 12 kr., herrkömrend aus Raufen, und 4 fl. für im Auftrage des Beklagten gemachte Anlagen für Cigarren.

Der Beklagte wird angewiesen, entweder den klagenden Theil zu befriedigen oder wenn er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlangen will, dieses binnen acht Tagen zu erklären, widrigenfalls auf klagendes Anrufen die Forderung für ausstehend erklärt werden wird.

Dies eröffnen wir dem abwesenden Beklagten in Anwendung des §. 258, Nr. 3 der Pr. O. hiermit statt Einmündigung, und unter Bezugnahme auf §. 271 der Pr. O. mit der Beilugung, längstens binnen 8 Tagen einen im Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber im Sinne des §. 206 der Pr. O. zu bestellen, indem sonst alle weiteren Verfügungen oder Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet oder einmündigt wären, nur am Sitzungsorte des Gerichts ange schlagen würden. — Hornberg, den 17. September 1855. Großh. bad. Bezirksamt. Kleinpell.

D.965. Nr. 8158. Philippsburg. (Arrestverfügung.) J. U. S. gegen Sebastian Müll von hier, wegen Handgelübdebruchs. Das Vermögen des künftigen Sebastian Müll von hier, an welchem eine Strafe wegen Handgelübdebruchs vollzogen werden soll, wird mit Beschlag belegt und den Schulden desselben aufgegeben, bis auf weitere diesseitige Verfügung an ihn nichts zu bezahlen. Philippsburg, den 25. September 1855. Großh. bad. Bezirksamt. Büsch.

vd. J. Anniser, A. J. D.962. Nr. 30,711. Pforzheim. (Verkaufmachungserkenntnis.) Auf Antrag des Bloutiers Christoph Friedrich Kiechle von hier werden alle bisher nicht angemeldeten dinglichen Rechte und fideikommissarischen und lebenslänglichen Ansprüche auf die in der öffentlichen Aufsorderung vom 20. Juni d. J., Nr. 20,932, bezeichneten Liegenschaften dem neuen Erwerber oder Unterpfandgläubiger gegenüber für erloschen erklärt. Pforzheim, den 19. September 1855. Großh. bad. Oberamt. Vincenti.

D.938. [33]. Nr. 36,034. Mosbach. (Aufsorderung.) Soppia Katharina Zimmermann Wittwe von Aulachhausen hat als Vormüherin ihrer sechs minderjährigen Kinder um Einmündigung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft der Maria Katharina Zimmermann von Aulachhausen, deren natürlicher Sohn der Vater der erwähnten Mündel, Zimmermeister Philipp Adam Zimmermann war, gebeten. Etwaige Einsprüche hiergegen sind binnen 6 Wochen anher vorzutragen, widrigenfalls dem Gesuche stattgegeben werden würde. — Mosbach, den 19. Septbr. 1855. Großh. bad. Bezirksamt. v. Göler.

D.903. [33]. Nr. 19,865. Tauberbischofsheim. (Aufsorderung.) Nachdem die Kinder des Joseph Andreas Gärtner von Uffigheim auf die Erbschaft ihres Vaters Verzicht geleistet, hat die Wittve desselben um Einweisung in Besitz und Gewähr gebeten. Wer Einsprüche dagegen machen will, hat solche inner halb 4 Wochen anher anzumelden. Tauberbischofsheim, den 25. August 1855. Großh. bad.